

Mein Kulturjahr : Kleines ABC der Badener Kultur

Autor(en): **Schindler, Feli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **92 (2017)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein Kulturjahr

Kleines ABC der Badener Kultur

Au revoir: Die quirlige Kuratorin Sarah Zürcher verlässt nach zwei Jahren ihren Direktorinnenposten in der Langmatt. Merci, Sarah, für die Weltoffenheit, die du nach Baden gebracht hast!

Nadine Boller: Die in Berlin lebende Ennetbadenerin führt nicht nur ein Nomadenleben, sie hält auch jenes der kirgisischen Bevölkerung in Bildern fest. Das bringt der Nachwuchsfilmerin einen Auftritt an den Solothurner Filmtagen und eine Premiere im Kino Orient. Tout Baden kommt. Tout Baden ist begeistert.

Ein Badener in Chur: Stephan Kunz, der seit fünf Jahren das Bündner Kunstmuseum leitet, stemmt in Chur den Neubau der spanischen Architekten Barozzi/Veiga und drei grossartige Ausstellungen. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass viele Badener nicht nur zum Skilaufen ins Bündnerland fahren.

Daniela Berger: Auf das Konto der hochverdienten Stadträtin gehen unter anderem das Nordportal, der Umzug vom Kunstraum in die Regionalwerke, das Kulturlokal Werkk in der alten Schmiede und die neue Dauerausstellung im «Melonenschnitz». Eine tolle Geste ist das Abschlussfest ihrer Amtszeit mit sämtlichen Kulturkommissionsmitgliedern.

Eric Hattan: Der 1955 in Wettingen geborene Installationskünstler, der dem Historischen Museum einst das viel diskutierte Spaghetti bescherte, ist keineswegs in die Jahre gekommen. Im Gegenteil: Mit einer witzigen Geburtstagsperformance im Badischen Bahnhof Basel läuft er zur Hochform auf.

Fantoche: Das von Frank Braun (Houdini und Riffraff Zürich) vor 20 Jahren aus der Taufe gehobene, heute von Annette Schindler geleitete Animationsfestival feiert ebenfalls Geburtstag. Beim Festakt umarmt das haarige Logo den sichtlich überrumpelten Alain Berset. «Isch bin schon ein bis-schen neidisch auf diese Aare», sagt der kahlköpfige Bundesrat. Grosses Gelächter. Viele dünne Menschen

in Fantoche-Shirts weibeln herum und sehen selbst aus wie Comic-Figürchen. «A Little Routine», «Ivan's Need», «My Mum is an Airplane» und «Erlkönig» sind meine Favoriten. Grosses Kino ist der Zeichentrickfilm *Les Triplettes de Belleville* – sehr französisch. Happy Birthday Fantoche, macht weiter so!

Theo **G**herorghi: Vitus, der Junge aus Fredi Murers gleichnamigem Film, spielt auch als Erwachsener virtuos Klavier. Das beweist er im Förderprogramm von Oliver Schnyder und Thomas Pfiffner in der Druckerei Baden.

Doris **H**aller: Die Badener Floristin ist auf den Hund gekommen: Ein knuddeliger Berner Sennenhund schnarcht seit diesem Jahr unter ihrem Ladentisch.

In Vino Veritas: Dass der Präsident der Reben- und Trottenkommission, Claudio Arnold, an der Vernissage der Künstleretikette Namen durcheinanderbringt, trägt zur Heiterkeit an dem ohnehin schon heiteren Anlass bei. Die Weinetikette von Marius Brühlmeier ist schön und dem Lichtspiel des Rebensafts nachempfunden. Da schaut man doch gerne tief ins Glas.

Jenny Brothers: Wussten Sie, dass es in Baden einen Psychiater gibt, der nicht nur singen und tanzen kann, sondern vor allem komisches Talent besitzt? Christian Jenny gibt unter dem Dirigentenstab seines Bruders Konrad einen der drei Senatoren in der wunderbar überkandidelten Operette *Eine Nacht in Venedig* von Johann Strauss in Beinwil.

Kino Trafo: *In How to be single* gehts um den Beischlaf in der Stadt, die niemals schläft. Ein Weihnachtsgeschenk ist schuld, dass ich mir diesen seichten Film aus New York zu Gemüte führe – und mich köstlich amüsiere.

Lars und **L**eo: Wenn zwei Schwergewichte wie der Verleger Lars Müller und der brasilianische Architekturfotograf Leonardo Finotti zusammenfinden, resultiert daraus ein toller Bildband.

«**M**elonenschnitz»: Im Halbrund über der neuen Dauerausstellung präsentiert die junge Fotografin Claudia Breitschmid in einer werkstattähnlichen Installation Bilder aus dem Depot. Grossmutter's Kommode mutiert zum Ready-made. Ein schöner Kunstgriff.

Tobias **N**ussbaumer: Der Kunstraum Baden wird mit den schraffierten Architekturen zum Labyrinth. Nie war hässliche Betonarchitektur schöner.

Erich **O**brist heisst der Sprengkandidat bei den Stadtratswahlen. Der beliebte Badener gewinnt und wird neuer Kulturminister.

Dem **P**aradies ein Stückchen näher bringt uns Regisseur Walter Küng: Die Sopranistin auf dem Catwalk im Verena Hof und die Argovia Philharmoniker im leeren Thermalschwimmbecken entzücken das Publikum. *À la recherche du temps perdu*. Wehmut kommt auf.



Galerie94: Lateinamerikanischer Urbanismus aus den 1950er-Jahren (Architekt: Carlos Raúl Villanueva) vor einer Favela, Caracas, Venezuela. Foto: Leonardo Finotti 2014.

Qual: Drei Musiker des «Ensemble Werktag» schraubeln an elektronischen Konsolen herum, dass es – pardon – eine Qual ist. Erst wenn Saxofonist Christoph Gallio eingreift und mit den Jungs Antoine Chessex interpretiert, klingt es ohrenbetäubend grossartig.

Barbara Riecke: Die künstlerische Leiterin des Kurtheaters hinterlässt ein modernes Haus, zumindest was die Programmation betrifft. Die Frau mit dem blonden Kurzhaarschnitt wird den geplanten Neubau indes nicht mehr begleiten. Good luck in Hamburg, wo Haus und Garten warten.

Sascha Laues Galerie94 ist wieder auferstanden. Die Fotografien leer gepumpter Wasserreservoirs des Altbadeners Silvio Maraini passen ideal in die Industriearchitektur der Spedition. Grosser Bahnhof auch für den brasilianischen Architekturfotografen Leonardo Finotti, der in der ersten und einzigen Fotogalerie des Kantons Bilder über den lateinamerikanischen Modernismo zeigt.

Tatsachen: Es kommt vor, dass man mit Kinderpantöffelchen aus dem Atelier Notter/Merker, mit gestrickten Stössli von Tagi-Kreuzworträtsel-frau Trudy Müller-Bosshard, einem Vintage-Kleidchen von Frau Meise, Öl von Lieni Fueter und Tomatenpaste von Britt Wetzler nach Stunden den Kunsthandwerkermarkt «Tatsachen» verlässt.

Ustrinkete: Der einmalige Kulturpalast Royal geht in neue Hände über. An der Ustrinkete feiern über 2000 Royalisten mit.

Vaduz: Die Kuratorinnen Andrina Jörg, Sadhyo Niederberger und Esther Amrein zeigen, dass sie auch als Künstlerinnen Spitze sind. Unter dem Titel «Topografie des Imaginären» zaubern sie ein witziges Treibhaus, einen Regenschauer aus Acrylfäden und Stickereien aus DVD-Bändern in den Kunstraum Liechtenstein.

Wettbewerb: An der Burghalde harzt es nicht nur massiv mit der Überschreitung des Baukredits, sondern auch mit dem Kunstwettbewerb. Dass tolle, hochprofessionell ausgefeilte Projekte abgeschmettert werden, ist ärgerlich.

X heisst die Kategorie im Kurtheater, die alle Künste vereint. An der Eröffnungspremiere «Love and Happiness» des bekannten englischen Gitarristen Phil Hayes (Giacobbo/Müller) reden fünf Männer über die Liebe. Umwerfend komisch tut dies vor allem der Schlagzeuger.

Yoga im Park: 40 Frauen legen ihr Mätteli in den Rasen. Wohlfühltherapie in der Langmatt? Mitnichten: Arme über die Brust, Po in die Höhe, Liegestützen am Boden. Die Muskeln zittern. Ich bin nudelfertig.

Zug: Die Künstlerin Gabi Fuhrmann stellt in Zug neue Arbeiten aus. Die Perlen der Ausstellung sind im Nu verkauft. Frauen lieben Gabis Frauen.